

Politik gesellt sich zur Wirtschaft

Die Zusammenarbeit von Städten und Gemeinden mit den Unternehmen hat sich im Landkreis Starnberg deutlich verbessert. Der jüngste IHK-Empfang wurde als Beleg dafür betrachtet.

VON LORENZ GOSLICH

Landkreis – Auffallend viele Kommunalpolitiker haben am Freitag am Jahresempfang des Starnberger Gremiums in der Industrie- und Handelskammer (IHK) teilgenommen. Unter ihnen waren Landrat Karl Roth und sein Stellvertreter Albert Luppert ebenso wie mehrere Bürgermeister, von Brigitte Servatius (Gauting) über Manfred Walter (Gilching) bis zu Ferdinand Pfaffinger (Starnberg), sowie Stadt-, Gemeinde- und Kreisräte. „Das ist eine Riesenchance für uns“, rief der Gremiumsvorsitzende Martin Eickelschulte in den großen Saal der Schlossberghalle. Am Rande wurde über eine inzwischen deutlich verbesserte Zusammenarbeit der Wirtschaft mit den Kommunen gesprochen, wenn auch noch hier und da Defizite gesehen werden.

Eickelschulte, im Haupt-

beruf EDV-Unternehmer in Starnberg, gab einen Überblick über ein Programm voller Aktivitäten. Das IHK-Gremium hat sich etlicher Probleme angenommen, die den Unternehmen im Landkreis Starnberg auf den Nägeln brennen. Eines der Themen: die Wohnsituation mit oft allzu hohen Preisen für Mitarbeiter. Sven Radtke, Geschäftsführer des Bauunternehmens Frei & Essler, bot den Unternehmern bei Problemen Hilfe durch die IHK an.

Ein weiteres Thema: die große Nachfrage nach Teilzeitjobs, gerade für Mütter. Eickelschulte regte an, dass Vollzeitstellen hier und da auch auf zwei oder drei Teilzeitstellen aufgeteilt werden könnten. Er beklagte aber auch verbreitete Unkenntnis: „Die wenigsten wissen, welche Jobs es im Landkreis gibt“ – gerade auch in Hinblick auf die Ausbildung. Viel verspricht er sich von einer wiederbelebten Zusammenarbeit von Wirtschaft und Schulen. Der Geschäftsführer der hiesigen Wirtschaftsfördergesellschaft gfw, Christoph Winkelkötter, schwärmte regelrecht vom Engagement vieler Unternehmen beim „Tag der Ausbildung“ im vergangenen Jahr: „Sie haben die Schüler

80 Prozent Optimismus

Die Unternehmen im Landkreis Starnberg sind gut drauf. Darauf lässt eine Umfrage unter den rund 200 Besuchern des Jahresempfangs schließen, den das Starnberger Gremium der Industrie- und Handelskammer (IHK) am vergangenen Freitag in der Starnberger Schlossberghalle veranstaltet hat. Fast 80 Prozent der befragten Unternehmer glauben an eine gute weitere Entwicklung der Unternehmen im Landkreis. Ebenso viele verneinten die Frage, ob sie Einschränkungen wegen starker Verkehrsbelastungen befürchten. Zwei Drittel zeigten sich mit den Internetanbindungen im Landkreis zufrieden. Rund 75 Prozent haben keine Sorge, dass ihre Mitarbeiter ein Burnout erleiden könnten.

Die Antworten auf weitere aktuelle Fragen holte sich der IHK-Gremiumsvorsitzende Martin Eickelschulte direkt aus dem Publikum. Auf den Stühlen lagen grüne Karten für „ja“ und rote Karten für „nein“, die die Besucher emporhalten konnten. Auf die Frage, wer zurzeit offene Stellen hat und sich schwer tut, sie zu besetzen, waren fast nur grüne Karten zu sehen. „Alles dreht sich in Starnberg um das Thema Fachkräfte“, folgerte Eickelschulte.

„**Sie müssen auf Qualifizierung setzen**“, rief Stefan Loibl, Geschäftsführer der IHK-Akademie, den Unternehmern zu. Die großen Unternehmen „saugten“ die guten Kräfte ab, deshalb müssten die Mittelständler dagegenhalten. Besonders auch für die Mitarbeiterbindung müsse gesorgt werden – ebenso durch Unterstützung wie durch Anerkennung. „Viele wechseln, weil sie im Betrieb zu wenig Anerkennung kriegen“, warnte Loibl, der in Pöcking wohnt. Er verwies auf Weiterbildungsmöglichkeiten einschließlich finanzieller Förderungen und auf detaillierte regional bezogene Informationen, die die IHK auf ihrer Homepage zur Verfügung stellt.

nz

mitgerissen.“

Intensiv annehmen will sich das IHK-Gremium etlicher weiterer Themen wie Kinderbetreuung, Carsharing und Busverbindungen. Ungeachtet der aktuell bereits geplanten Neuerungen sagte

Eickelschulte: „Wenn wir ein picobello Busnetz im Landkreis hätten, könnten wir vielen Familien das Zweitauto ersparen.“ Konkret nannte er zum Beispiel das Pendeln in Nachbarlandkreise.

Für den Datenverkehr for-

ANGEMERKT

Unternehmer geben Gas

Die heißen Eisen, die in der Starnberger Schlossberghalle angepackt wurden, wirkten wie ein Gegenpol zu den eisigen Temperaturen draußen. Das Starnberger Gremium der Industrie- und Handelskammer ließ bei seinem Jahresempfang kaum ein Thema aus, das für die Wirtschaft im Landkreis wichtig ist. Die junge Generation, die inzwischen am Ruder ist, bringt recht frischen Wind in die Interessenvertretung der Unternehmen. Sie versteht es sogar, die Kommunalpolitiker mehr und mehr für sich zu interessieren. Selbst von Gruppen, die nicht unbedingt für Wirtschaftsfreundlichkeit bekannt sind, kamen Vertreter zum Empfang. Dass sie alle begeistert von den Unternehmen sind, verlangt niemand. Dass sie sich aber zumindest über sie informieren, das war in der hiesigen Gegend keineswegs immer so.

Und die Unternehmer um den IHK-Gremiumsvorsitzenden Martin Eickelschulte geben kräftig Gas. Sie wollen Verbesserungen für sich und ihre Mitarbeiter - von den Busverbindungen über günstigere Wohnungen bis zum Internet. Das mag egoistisch klingen. Doch wer immer als Beschäftigter in einer hiesigen Firma arbeitet, wer immer ein wenig dazuverdienen will, weil seine Familie sonst finanziell nicht über die Runden kommt, wer immer einen Ausbildungsplatz benötigt, welche Kommune auch immer Gewerbesteuer einnimmt: Sie alle werden wissen, dass es hier keineswegs nur um Wünsche von Unternehmen geht.

LORENZ GOSLICH

derte Eickelschulte „bis in jeden Winkel des Landkreises schnelles Internet“. Winkelkötter gab sich unter Hinweis auf Verträge mit der Telekom zuversichtlich, dass in absehbarer Zeit flächendeckend deutliche Verbesserungen er-

zielt werden.

Über „Begeisterung statt Burnout“ sprach dann noch der Arzt und bekannte Redner Michael Spitzbart. Seine Botschaft: „Begeisterung ist die wichtigste Kraft des Lebens.“